

Offizierslaufbahnen : wo drückt der Schuh?

Autor(en): **Thomann, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 01-02

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offizierslaufbahnen: Wo drückt der Schuh?

Offiziere bekommen häufig Geschichten zu hören, die von Schwierigkeiten der Armee handeln, von Problemen zumal, welche als administrative oder «technische» Hürden Offizierslaufbahnen erschweren. So ärgerlich die Anekdoten klingen, der erste Anschein spricht leider häufig für ihren Wahrheitsgehalt. Was sind bedauerliche Einzelfälle, und wo lauern Schwächen des Systems, haben sich Fehler eingemistet?

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Genau diesen Fragen möchte die Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung auf die Spur kommen, um nach Lösungsansätzen zu forschen, nicht um die Sonntagspresse mit gepfefferten Geschichten zu füttern. Denn der Armee fehlen Hunderte von Offizieren, vom Zugführer bis zum Generalstabsoffizier, – trotz einigen viel versprechenden Verbesserungen des Ausbildungssystems.

Weil die Offiziersgesellschaft Winterthur einen neuen Weg einschlagen will, weiss sie sich auf die Hilfe möglichst vieler Kameraden angewiesen, – ob sie selber solchen Hürden begegnet sind, sie überwunden haben oder darüber gestrauchelt sind, – ob sie vor einer solchen Hürde stehen oder ob sie anderen geholfen haben, darüber hinweg zu kommen.

Drei Phasen sind vorgesehen:

- Auf der Webseite der ASMZ wird am 15. Januar ein Blog freigeschaltet, da-

mit wir gemeinsam diskutieren können, wo der Schuh drückt. Hoffentlich schält die Diskussion die wichtigen Problemfelder heraus.

- Am Samstag, 28. März 2009, beugen wir uns zusammen mit Fachleuten und Verantwortlichen über diese Problemfelder. Dr. Hubert Annen, Dozent der Militärakademie der ETHZ, Divisionär Marco Cantieni als Kommandant der Höheren Kaderausbildung und Brigadier Hans Peter Walser als Personalverantwortlicher (J1 im Führungsstab der Armee) werden mit von der Partie sein. In Workshops werden die Teilnehmer die Probleme ausleuchten und Lösungsansätze überlegen.
- Gleich anschliessend folgt ein weiterer Blog, wieder auf der Website der ASMZ. Dort kann sich auch einbringen und mitreden, wer den Anlass verpasste oder ihm fernbleiben musste. Vor allem geht es dann um die Lösungsansätze. Sie sollen den Kern der

Auswertung bilden, die wir dem VBS unterbreiten und natürlich den Lesern der ASMZ vorstellen.

Überhaupt sollen die Leser der ASMZ rechtzeitig erfahren, was weiter geht und aus der Sache wird, wenn wir schon um ihre Hilfe bitten.

Jetzt aber: Sobald Sie das neue Jahr mit Schwung begonnen haben, besuchen Sie doch unseren Blog! Sie finden ihn vom 15. Januar an unter www.asmz.ch. Die Website der Offiziersgesellschaft Winterthur (www.ogw.ch) weist ferner auch zur Anmeldung für den Anlass vom 28. März 2009.

Im Voraus danken wir den Teilnehmern der Blogs und des Diskussionstages vom 28. März, den Fachleuten und Verantwortlichen, die uns spontan zusagten, ganz besonders der ASMZ, ohne deren Unterstützung das Ganze nicht stattfände. Ihr aller Verdienst ist es, wenn wir erfahren, wo der Schuh wirklich drückt. ■

Einsatz von Schweizer Soldaten gegen Piraten



Die Vorstellung, Schweizer Soldaten gegen Piraten vor dem Horn von Afrika einzusetzen, mutet auf den ersten Blick exotisch an. Es verwundert daher nicht, dass die meisten Kommentare zu dieser bundesrätlichen Idee zurückhaltend oder gar ablehnend ausfielen.

Nach Ansicht des geschäftsleitenden Ausschusses der Schweizerischen Offiziersgesellschaft ist ein Einsatz von schweizerischen Armeemitgliedern zum Schutz von Schweizer Hochseeschiffen vor Piraten bei sachlicher Betrachtung nicht a priori abzulehnen.

Folgende Voraussetzungen müssen jedoch für einen Einsatz erfüllt sein:

- Einem Einsatz muss ein formelles Gesuch der betroffenen Schweizer Reeder an den Bundesrat zugrundeliegen. Der Einsatz darf nicht gegen den Willen der Reeder angeordnet werden.
- Die nach Militärgesetz zuständige Behörde hat nach einlässlicher Prüfung der völkerrechtlichen und politischen Rahmenbedingungen das Gesuch zu bewilligen und den Einsatz der Armee anzuordnen. Der Einsatz ist zeitlich zu befristen. Zudem sind die Kostenfolgen zu regeln.
- Eingesetzt werden dürfen nur Armeemitglieder, die sich für Einsätze im Ausland freiwillig gemeldet haben.

- Der Einsatz der Schweizer Armee hat nicht im Alleingang, sondern im Rahmen einer koordinierten internationalen Operation zu erfolgen.
- Die Einsatzverantwortung liegt nicht bei der Armee, sondern bei den zuständigen politischen Behörden resp. internationalen Gremien.

Für einen Einsatz auf hoher See gegen Piraten dürften in erster Linie Angehörige des Armeeeinsatzdetachementes 10 (AAD 10) in Frage kommen. Diese Berufsformation ist für solche Einsätze aufgestellt und entsprechend ausgebildet und ausgerüstet worden.

Oberst i Gst Hans Schatzmann, SOG-Präsident